

bonhoeffer rundbrief



Internationale Bonhoeffer-Gesellschaft
Deutschsprachige Sektion e.V.



George Washington Bridge in New York, Aufnahme von Dietrich Bonhoeffer 1930/31

»Christus als Gemeinde existierend«

– und was, wenn keine Gemeinde existiert?

Gemeinde ist ein schillernder Begriff. In den Diskussionen um die kirchlichen Reformprozesse heute wird er gern auch zum regelrechten »Kampfbegriff«: wenn sich die Kirche von der Gemeinde her aufbaut, wer oder was ist dann Gemeinde? Die Parochie, d.h. die Kirchengemeinde vor Ort, die Krankenhausgemeinde, die Gemeinde in der evangelischen Akademie oder in der Schule? Hier geht es nicht zuletzt auch um eine Frage der Ressourcenverteilung.

Was ist Gemeinde und welchen Stellenwert hat sie für die Kirche insgesamt?

Der Blick in die Geschichte zeigt, dass immer schon darum gerungen wurde. Das griechische *ekklesia* wird mit Kirche und Gemeinde übersetzt. Begrifflich gibt es hier keinen Unterschied. Gemeinde ist Kirche und Kirche ist Gemeinde. Neutestamentlich finden wir unterschiedliche Gemeindeformen vor: Hausgemeinden, Ge-

meinden, die sich um Wanderprediger scharten, und Gemeinden, die sich über ein größeres Territorium erstreckten. Eine Pluralität von Sozialformen. Ab dem 4. Jahrhundert organisierte sich Kirche in kleinen territorialen Einheiten, in Kirchengemeinden. Bis heute ist die Parochie die dominierende Sozialform von Kirche.

Martin Luther nutzte den Gemeindebegriff, um sich von der katholischen Großkirche abzusetzen. Die einzelnen Kirchengemeinden, in denen sich Menschen um Wort und Sakrament sammelten, waren Kirche im vollen theologischen Sinne. Im Pietismus scharte man sich in Konventikeln um einzelne charismatische Prediger. Die bekennende »Kleingemeinde« wurde zum Ideal.

Sicher kann man auch Bonhoeffers Definition von Kirche, »Christus als Gemeinde existierend« (→ *Sanctorum Communio*), in ihrem histori-

schen Kontext betrachten. Nach dem Ende des landesherrlichen Kirchenregimentes suchte die evangelische Kirche in Deutschland einen neuen Ort jenseits der Verbindung von Thron und Altar. Gleichzeitig trauerten viele Kirchenvertreter dem alten Arrangement hinterher. Das machte sie anfällig für die aufkommende nationalsozialistische Ideologie. In diesem Spannungsfeld zwischen Staatskirche, Volkskirche und Bekenntniskirche will Bonhoeffer Wesen und Gestalt von Kirche zusammendenken. Kirche als unsichtbare Kirche ist ihrem Wesen nach Leib Christi. Es gewinnt aber sichtbar Gestalt in der Gemeinschaft der Gläubigen, die füreinander sorgen, beten, sich die Sünden vergeben und sich um Wort und Sakrament versammeln.

Kirche ist aber nur Kirche, wenn sie dem eschatischen Leib Christi konkrete Gestalt verleiht. Nicht al-

les, was sich Kirche nennt, ist aus seiner Sicht auch Kirche. Bonhoeffer benutzt den Gemeindebegriff später bewusst, um sich während des Nationalsozialismus von der »gefallenen Großkirche« abzusetzen und die bekennenden Gemeinden geistlich zu stärken. Die Gemeinschaft ist existentielles Merkmal von Kirche.



Foto: privat

Was ist nun, wenn keine Gemeinde existiert?

Unsere Kirchengemeinden, die Parochien, verlieren seit den 1960er Jahren Mitglieder. Zwar besuchen noch knapp drei Millionen Menschen sonntags regelmäßig einen Gottesdienst. Das sind acht Mal mehr Besucher:innen als wochenends in allen Bundesligastadien zusammen. Aber die einzelnen Kirchengemeinden beklagen, zumal nach zweieinhalb Coronajahren, mangelnde Beteiligung. Seit 2022 bilden die Mitglieder der beiden großen Kirchen nicht mehr

die Mehrheit der bundesdeutschen Bevölkerung. In der Religionssoziologie ringt man um die Gründe für diese Entwicklung. Gibt es einen Trend zu einer individualisierten, unbestimmten Religiosität oder befinden wir uns in einem sich beschleunigenden Säkularisierungsprozess? Gibt es das Christentum ohne Gemeinde? *Ich denke, ein Teil der Antwort liegt im Gemeindebegriff selbst.*

Wenn sich Gemeinde als Organisationsform von Kirche versteht, d.h. als territoriale Einheit und Kirchengemeinde, dann muss man sagen: ja! Es bedarf nicht dieser konkreten Sozialform. Kirche ist nicht nur Kirchengemeinde. Das Prinzip *Ortsgemeinde* ist ein bewährtes und sehr erfolgreiches Modell. Aber es bedarf nicht einer bestimmten, geschichtlich gewordenen Form, um den christlichen Glauben zu leben.

Wenn wir Gemeinde aber von ihrem Wesen her betrachten, dann fällt die Antwort nicht so eindeutig aus. Die Kirchenordnung meiner Heimatkirche, der EKHN, formuliert mit der *Confessio Augustana*: »Kirche ist die in Christus berufene Versammlung, in der Gottes Wort lauter verkündigt wird und die Sakramente recht verwaltet werden. Kirche Jesu Christi wird überall dort sichtbar, wo Menschen in seinem Namen

zusammenkommen, Gottes Wort hören und daraus leben, Gott loben und im Gebet anrufen, wo Sünden vergeben werden, wo getauft und das Abendmahl gefeiert wird.«

Das Christentum lebt davon, dass das göttliche Wort, das Glauben wirken kann, miteinander geteilt und weitergegeben wird; dass, wie Ernst Lange formuliert, »Kommunikation des Evangeliums« stattfinden kann. Ich bin überzeugt, das geht nicht gänzlich ohne Gemeinde im Sinne von Gemeinschaft. Selbst, wenn ich mich an einer bestimmten Stelle meines Lebens dazu entscheide, meinen Glauben ohne Gemeinschaft zu leben, muss ich an anderer Stelle von ihm erfahren haben, von seinen Traditionen und Riten.

Gemeinde definiert sich durch das, was in ihr geschieht, nicht allein durch eine bestimmte Organisationsform oder ein festgelegtes Territorium. Viele EKD-Gliedkirchen experimentieren im Moment mit neuen Gemeindeformen. Sie heißen *Erprobungsräume* (EKiR, EKMD), *dritte Orte* (EKBO) oder *MuT-Projekte* (Bayern). Sie verstehen sich nicht als Konkurrenz, sondern als Ergänzung zum parochialen System. Es sind Versuche, Menschen anhand ihrer sozial-räumlichen Orientierung, bestimmter Themen oder ihres Lebensstils zusammen zu bringen. Sie können eher sozialdiakonisch, geistlich-spirituell oder musikalisch-künstlerisch angelegt sein. Je nachdem mit stärkerer oder schwächerer Bindungslogik. Gemeinsam ist den meisten Projekten, dass sie sich als »vollwertige« Gemeinde verstehen wollen und je länger je mehr auch nach rechtlichen Formen innerhalb der Landeskirchen streben.

Was ist, wenn keine Gemeinde existiert? Ich halte es für wenig hilfreich und theologisch fragwürdig, angesichts schwindender Mitgliederzahlen, den Gedanken »Christus als Gemeinde existierend« aufzugeben. Es ist aber wichtig, dass auch weiter darum gerungen wird, bei welchen Gelegenheiten, an welchen Orten und in welcher Form sich *Gemeinde* im theologischen Sinne »ereignen« kann. Dass es hier neben Bewährtem und Vertrautem Aufbrüche und Erprobungen gibt, stimmt mich hoffnungsvoll.

Dr. Rebecca Müller, Herborn



© Wikicommons, Tilmann2007

Herzliche Einladung zur Jahrestagung

Sie sind sehr herzlich eingeladen zur ibg-Jahrestagung 2023!

»Christus als Gemeinde existierend. Aber was, wenn keine Gemeinde existiert?« In Aufnahme der bekannten Formel Bonhoeffers beschäftigen wir uns auf dieser Jahrestagung – und gerade anlässlich des dann auch zu feiernden 50jährigen Bestehens der ibg – intensiv mit dem Thema Kirche. Haben wir als Gemeinde noch eine Zukunft, in die wir vertrauensvoll blicken können? Und wenn ja – in welcher Form? Und was bedeutet die allenthalben bei uns ausgerufenen Krise der Kirche für unser Christus-Verständnis, wenn die Kirche der Christus praesens, der gegenwärtige Christus sein soll? Leben wir schon in »post-christlichen« Zeiten?

Im Rahmen der Jahrestagung findet die jährlich vorgesehene Mitgliederversammlung unserer Gesellschaft statt. Da wird es u.a. um die turnusmäßige Wahl (alle fünf Jahre)

eines neuen Vorstands gehen. Die Einladung dazu sowie die Tagesordnung ist unten abgedruckt.

Während der Jahrestagung besteht das Angebot einer qualifizierten (kostenlosen) Kinderbetreuung. Es soll Teilnehmer:innen entlasten, die mit »Kind und Kegel« kommen möchten – und uns gerade als junge Familien herzlich willkommen sind.

Wir sind überzeugt, dass auch diese Jahrestagung wieder interessant und attraktiv sein wird. Daher möchte ich Sie alle gerne ermuntern und einladen, sich anzumelden.

In Vorfreude auf persönliche Begegnungen, Diskussionen und Gespräche grüße ich Sie, verbunden mit allen guten Wünschen, sehr herzlich,

Ihr Hartmut Rosenau



Bitte nutzen Sie als erste Wahl die bequeme Möglichkeit zur digitalen Anmeldung unter gstoo.de/ibg-jahrestagung

Oder senden Sie den Anmeldebogen von Seite 7 an
Dominik Weyl
geschaeftsfuehrung.ibg@gmail.com
Darmstädter Landstraße 14
D-64331 Weiterstadt

Einladung zur Mitgliederversammlung in Eisenach

Der Vorstand der Internationalen Bonhoeffer-Gesellschaft. Deutschsprachige Sektion e.V. lädt herzlich ein zur dies-jährigen Mitgliederversammlung am

Samstag, den 2. September 2023, 14.30 Uhr, im Haus Hainstein, Eisenach

Tagesordnung

- | | |
|----------------|---|
| TOP 1: | Feststellung der Beschlussfähigkeit und der Tagesordnung |
| TOP 2: | Bonhoeffer-Forschungspreis 2023 |
| TOP 3: | Berichte des Vorsitzenden der ibg und des Schatzmeisters; Jahresrechnung 2023;
Bericht des Kassenprüfers |
| TOP 4: | Aussprache, Entlastung des Vorstands und des Schatzmeisters |
| TOP 5: | Festlegung des Umfangs des Vorstandes |
| TOP 6: | Bildung eines Wahlvorstandes |
| TOP 7: | Vorstellung der Kandidatinnen und Kandidaten;
Neuwahl des Vorstands (Satzung § 10) |
| TOP 8: | Wahl der / des Vorsitzenden und der / des stellvertretenden Vorsitzenden (Satzung § 11) |
| TOP 9: | Wahl des Kassenprüfers / der Kassenprüferin 2024 |
| TOP 10: | Berichte aus den Arbeitsgruppen der ibg und von der Homepage |
| TOP 11: | Mitteilungen und Berichte aus Forschung und Gemeinde, Termine, Anregungen |
| TOP 12: | Verschiedenes (Besprechungspunkte bitte anmelden!) |

Die Versammlung ist öffentlich, auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen!

Für den Vorstand: Prof. Dr. Hartmut Rosenau

Anmerkungen zu TOP 7:

Vorstellung der Kandidatinnen und Kandidaten zur Vorstandswahl

- Der Vorstand legt der Mitgliederversammlung hiermit eine Vorschlagsliste für Kandidat:innen vor:
Aus dem derzeitigen Vorstand kandidieren erneut: PD Dr. Nadine Hamilton; PD Dr. Christine Schließer; Dipl.-Phys. Wilfried Schulz; Christina Vater; Dr. des. Dominik Weyl.
Zusätzlich kandidieren: Dr. Matthias Grebe; Pfr. i. R. Albrecht Häußler; Dr. Florian Höhne; Margarethe von Kleist-Retzow; Susanne Laun; Prof. Dr. Karsten Lehmkuhler; Thomas Naefe; Dr. Maximilian Schell; Prof. Dr. Ralf Wüstenberg.
- Weitere Kandidat:innen können in der Mitgliederversammlung vorgeschlagen werden.
- Sie können, falls Sie an der Wahl nicht selbst teilnehmen können, Ihr Stimmrecht schriftlich an eines der teilnehmenden Mitglieder übertragen. Briefwahl ist nicht möglich.

Programm zur Jahrestagung

vom 31. August bis 3. September 2023 in Eisenach

»Christus als Gemeinde existierend« – Aber was, wenn keine Gemeinde existiert?

Donnerstag, 31. August. 2023

- 18:30** Abendessen
- 20:00** Eröffnung der Tagung (Prof. Dr. Hartmut Rosenau)
Grußwort von Bischof i.R. Dr. Hans-Jürgen Abromeit
- 20:15** Vortrag von Prof. em. Dr. Michael Herbst:
»Christus als Gemeinde existierend« – Aber was,
wenn keine Gemeinde existiert?«
Kurze Diskussion im Plenum
- 21:30** Tagesausklang
Kleiner ibg-Empfang mit Ausstellung »50 Jahre ibg«
(Dipl.-Phys. Wilfried Schulz)

Freitag, 1. September 2023

- 08:00** Morgenandacht
- 08:30** Frühstück
- 09:30** Impulsreferat von PD Dr. Christine Schließer: »An-
stiftungen Bonhoeffers zu einer Öffentlichen Kirche«
- 10:00** Impulsreferat von Dr. Gernot Gerlach:
»Buße der Kirche (metanoia), Ökumenizität und Dia-
konik – Bonhoeffers Impulse für eine Kirche 2040«
- 10:30** Kurze Diskussion der beiden Impulsreferate im
Plenum
- 10:45** Kaffeepause
- 11:15** Arbeitsgruppen
- 12:30** Mittagessen
- 14:00** Kaffeetrinken im Foyer
- 14:30** Busausflug nach Eisenach (Christina Vater, Dr. Ger-
not Gerlach): Führung durch die Sonderausstellung:
»Erforschung und Beseitigung. Das kirchliche
»Entjudungsinstitut« 1939–1945«
mit Kurator Dr. Michael Weise im Lutherhaus
alternativ ist der Besuch des Bachhauses möglich
parallel Forschungsforum auf dem Hainstein (Mo-
deration: Prof. Dr. Gunter Prüller- Jagenteufel)
- 19:00** Abendessen
- 20:00** Zusammenkünfte der AGs Gedenkstätten, Schulen
und Gemeinde
- 21:00** Film von Hellmut Schlingensiefen: »Bonhoeffer in
New York«
- 22:00** Tagesausklang

Samstag, 2. September 2023

- 08:00** Morgenandacht
- 08:30** Frühstück
- 09:30** Vortrag von Prof. Dr. Hartmut Rose-
nau: »Kirchendämmerung? Entwurf
einer sapientialen Ekklesiologie nach
Anregungen Dietrich Bonhoeffers«
- 10:15** Kurze Diskussion im Plenum
- 10:45** Kaffeepause
- 11:15** Arbeitsgruppen in 5 Gruppenräumen
- 12:30** Mittagessen
- 14:30** Mitgliederversammlung
- 18:30** Abendessen
- 19:30** Bustransfer zur Nikolaikirche
- 20:00** 50 Jahre ibg
Festvortrag von Landesbischof
Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm:
»Radikal lieben. Kirche zwischen Ab-
bruch und Aufbruch«

Musikalische Gestaltung: Miriam
Küllmer-Vogt mit Auszügen aus dem
Kammermusical »Bonhoeffer's Great
Love«

Sonntag, 3. September 2023

- 08:30** Frühstück
- 09:50** Bustransfer zur Nikolaikirche Eise-
nach
- 10:30** Gottesdienst
Predigt: Landesbischof Prof. Dr. Hein-
rich Bedford-Strohm;
Liturgie: Dr. des. Dominik Weyl

(Stand: 05. April 2023)

Anmeldung ibg-Jahrestagung 2023

Anrede	<input type="text"/>	Titel	<input type="text"/>
Name	<input type="text"/>	Vorname	<input type="text"/>
E-Mail	<input type="text"/>	Telefon	<input type="text"/>
Adresse	<input type="text"/>		
Organisation / Einrichtung	<input type="text"/>		

Ich werde begleitet von:

Mein / Unser Tagungsbeitrag beträgt ...

- € 25,00 (»neue« Bundesländer)
 € 50,00 (»alte« Bundesländer)
 € 80,00 (Pauschalbetrag Studierende / Doktorierende)

Studierende und Doktorierende bezahlen für die Tagungsteilnahme einen Pauschalbetrag von € 80,00; Verpflegungskosten (Mittag-, Abendessen und Getränke) müssen selbst getragen werden. Kinder zahlen KEINEN Tagungsbeitrag. Wir bitten Sie, den Tagungsbeitrag direkt in Eisenach **bar** zu begleichen.

Ich bin einverstanden mit der Unterbringung in einem Doppelzimmer.

- Ja
 Nein
 Ein Doppelzimmer teile ich ggfs mit:

Falls notwendig: Ich bin einverstanden mit der Unterbringung in einem ANDEREN Hotel.

- Ja
 Nein

Ich bin Tagesteilnehmer:in und benötige KEINE Unterkunft im Tagungshotel.

- Ja
 Nein
 Als TAGESTEILNEHMER:IN zahlen Sie nur den Tagungsbeitrag.
Die ibg wird KEIN Zimmer im Tagungshotel für Sie buchen.

Ich bin Diabetiker:in Vegetarier:in.

Am Freitag, 01. September, nehme ich nachmittags am Busausflug oder Forschungsforum teil.

- Busausflug
 Forschungsforum
 Entscheidung vor Ort

Mit der Veröffentlichung meines Namens, meines Wohnorts sowie meiner E-Mail-Adresse auf einer Teilnehmendenliste bin ich einverstanden. Ja Nein

Ich nehme das Angebot der kostenlosen Kinderbetreuung wahr.

Bitte nennen Sie hier die Namen und das Alter Ihrer Kinder:

Die kostenlose Kinderbetreuung kann während der Hauptvorträge, der Arbeitsgruppen und des Forschungsforums in Anspruch genommen werden.

Erklärung zum Haftungsausschluss: Hiermit erkläre ich mich mit der Betreuung meiner für die Kinderbetreuung angemeldeten Kinder im Rahmen der ibg-Jahrestagung 2023 (31. August bis 03. September 2023) einverstanden. Ich schließe für eventuelle Haftungsfälle eine Verantwortung und Haftung der Betreuer:innen und des Veranstalters ausdrücklich aus. Die Aufsicht der Kinder erfolgt nur während der Hauptvorträge, der Arbeitsgruppen und des Forschungsforums und in den Räumen des Tagungshotels.

Was möchten Sie uns noch mitteilen?

Datum

Unterschrift

Nachruf auf Helmut Reihlen

Am 19. November 2022 starb Helmut Reihlen im Alter von 88 Jahren in Berlin. Bis zuletzt wusste er sich dem Erbe Dietrich Bonhoeffers verbunden. Um dieses Erbe hat er sich auf besondere Weise verdient gemacht.

Helmut Reihlen wurde 1934 in Bergisch Gladbach als zweitjüngster von fünf Brüdern geboren. Als er ein Jahr alt war, zog die Familie nach Leipzig. Der älteste Bruder starb als achtzehnjähriger Soldat in den letzten Tagen des Zweiten Weltkriegs. Später setzten die jüngeren Brüder ihm mit den Werner-Reihlen-Vorlesungen in der Berliner Humboldt-Universität ein bleibendes Denkmal. 1950 verließ die Familie die DDR und ließ sich in Köln nieder. Früh ergriff Helmut Reihlen die Chance zu einem Studienjahr in den USA; nach der Rückkehr studierte er Eisenhüttenwesen. Früh lernte er seine spätere Frau Erika kennen. Nach zehn Jahren als Walzwerkbaumanager trat er in die Geschäftsleitung des DIN Deutsches Institut für Normung e.V. in Berlin ein, dem er von 1977 bis 1999 als Direktor vorstand. Trotz seiner intensiven beruflichen Tätigkeit fand er Zeit für ein ungewöhnlich intensives kirchliches Engagement. Achtzehn Jahre lang war er Präses der berlin-brandenburgischen Landessynode. Im Ruhestand leitete er von 1999 bis 2007 ehrenamtlich als Kurator das Domstift Brandenburg an der Havel.

Helmut Reihlens Einsatz für das Erbe Dietrich Bonhoeffers begann in der Residenz des deutschen Botschafters in Peking. Dort entstand 1984 bei einer Begegnung mit Klaus von Dohnanyi – einem Neffen Bonhoeffers – der Plan, das Berliner Wohnhaus von Bonhoeffers Eltern als Gedenk- und Begegnungsstätte wiederherzurichten. Bis zum heutigen Tag leistet das Bonhoeffer-Haus in der Marienburger Allee einen wichtigen Dienst mit internationaler Ausstrahlung. Auf ähnlichen Wegen trug Reihlen entscheidend dazu bei, dass der Dietrich Bonhoeffer-Lehrstuhl am Union Theological Seminary in New York geschaffen werden konnte. Auf der deutschen Seite wurde dafür 1991 die Stiftung Bonhoeffer-Lehrstuhl zur Förderung von Wissenschaft und Forschung auf dem Gebiet der evangelischen Theologie und Ethik errichtet. Über viele Jahre nahm Helmut Reihlen den Kuratoriumsvorsitz der Stiftung wahr; ihm folgte in diesem Amt Jürgen-Lewin von Schlabrendorff. Der Einsatz für das Erbe Dietrich Bonhoeffers war für Helmut Reihlen und seine Frau Erika Reihlen, die Präsidentin des Evangelischen Kirchentags in München 1993, ein Herzensanliegen. Bonhoeffers Schriften waren jederzeit zur Hand; sein Vorbild war prägend.

*Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang Huber,
Bischof em., Berlin*



Foto: privat

Impressum

Der bonhoeffer rundbrief wird herausgegeben von der Internationalen Bonhoeffer-Gesellschaft zur Sicherung des Nachlasses und Förderung der Forschung. Deutschsprachige Sektion e.V.

www.dietrich-bonhoeffer.net/ibg

Verantwortlich für den Inhalt ist der Vorstand
Prof. Dr. Hartmut Rosenau, Vorsitzender

Redaktion: Prof. Dr. Hartmut Rosenau, Dr. des. Dominik Weyl

Redaktionsanschrift: Dr. des. Dominik Weyl, geschaeftsfuehrung.ibg@gmail.com, Darmstädter Landstraße 14, D-64331 Weiterstadt

Bitte teilen Sie uns allfällige Adressänderungen mit. Danke!

Konto: KD-Bank, Duisburg • IBAN: DE08 3506 0190 1010 0590 18 • BIC: GENODED1DKD

Druck auf Umpweltpapier www.druckerei-block.de

Christian Löhr: Joseph Wittig. Jenseits von Modernismus, Antimodernismus und Reformkatholizismus.

Sein Glaubenszeugnis als Entwurf einer Theologie für das dritte nachchristliche Jahrtausend – eine historisch-theologische Untersuchung, 2022, € 84,95.



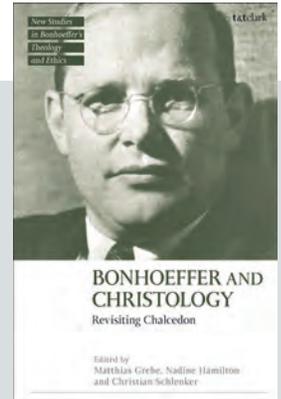
Das Buch stellt das posthum erschienene Opus magnum von Christian Löhr dar, des langjährigen stellvertretenden Vorsitzenden der ibg. Kurze Zeit vor seinem tragischen Tod hatte er mir am Telefon von der glücklichen Ab-

gabe des Manuskripts beim Verlag erzählt und mich um meinen wissenschaftlichen Rat im Hinblick auf ein neues Buchprojekt gefragt. Umso erschütterter war ich, als mich die Nachricht vom Heimgang des Ehepaars Löhr erreichte.

Der renommierte Breslauer katholische Kirchenhistoriker und bekannte schlesische religiöse Schriftsteller Joseph Wittig (1879–1949) gehört zu den vergessenen Theologen des vergangenen Jahrhunderts – obwohl er mit Eugen Rosenstock-Huessy, Martin Buber und Victor von Weizsäcker eng verbunden war. Heute ist höchstens noch sein »Leben Jesu in Palästina, Schlesien und anderswo« bekannt. Allein aus diesem Grund ist das Buch Löhrs zu begrüßen. Dazu kommt, dass es m.W. bisher noch keine ähnlich umfassende Untersuchung zu Wittigs Theologie gegeben hat. Im Horizont der neuen theologischen Überlegungen Bonhoeffers aus den Gefängnisjahren unternimmt Löhr den Versuch, das gesamte Werk Wittigs nach Impulsen für eine zukunftsfähige Theologie und Sprache zu durchforschen. Methodischer Schlüssel zur Interpretation ist für ihn die existenzielle Dimension von Wittigs Theologie des Kreuzes. Dessen Tauglichkeit erprobt Christian Löhr im Hinblick auf den Ursprung, die Mitte und das Ziel von dessen Theologie. Ein wahrhaft spannendes Unternehmen.

Prof. Dr. Peter Zimmerling, Leipzig

Der Tagungsband *Bonhoeffer and Christology. Revisiting Chalcedon* (hg. v. Matthias Grebe, Nadine Hamilton u. Christian Schlenker) erscheint im Mai / Juni 2023 in der Reihe *T&T Clark New Studies in Bonhoeffer's Theology and Ethics*.



Forschung aktuell

Bonhoeffers Christologie für heute

In den gegenwärtigen Debatten zur Christologie, v.a. im englischsprachigen Bereich, lässt sich – nach einer Tendenz zur Verurteilung und Verabschiedung – ein neues Interesse an einer dezidiert Chalcedonensischen Christologie feststellen. Dietrich Bonhoeffer hat den zentralen Satz des Bekenntnisses von Chalcedon in einer existenziell ergreifenden Weise durchdacht: dass Jesus Christus wahrer Mensch und wahrer Gott ist. Dies zu einer Zeit, in der dieser Satz von vielen als unnötige metaphysische Spekulation verabschiedet wurde.

Im August 2021 fand in Tübingen, gefördert im Rahmen der Exzellenzstrategie von Bund und Ländern, ein Workshop mit dem Thema *On the Recovery of Chalcedonian Christology. Dietrich Bonhoeffer's Theology as Focal Point for Contemporary Christology* statt. Der Workshop war an Nachwuchswissenschaftler:innen gerichtet, die Texte zu verschiedenen Teilthemen der bonhoefferschen Christologie vis-à-vis aktueller Diskussionsfelder vorstellten. Der Workshop wurde durch zwei Hauptvorträge von Prof. Dr. Christoph Schwöbel und Prof. Dr. Rowan Williams bereichert.

Der Workshop konnte einerseits zeigen, dass Bonhoeffer ein unglaubliches Gespür für die Diskussionen seiner Zeit hatte und sich – etwa in Auseinandersetzung mit der Theologie Søren Kierkegaards oder der Philosophie Martin Heideggers – Wege erschlossen hat, die die Anfragen seiner Zeitgenossen an die »Metaphysik« Chalcedons ebenso ernst genommen hat wie das theologische Anliegen des im Jahr 451 formulierten Bekenntnisses. Andererseits machte der Workshop die Aktualität von Bonhoeffers Christologie für heutige Debatten deutlich, wie etwa der zur Leidensfähigkeit Gottes.

Christian Schlenker, Tübingen